

Pfropfen des Weinstocks

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **1 (1779)**

Heft 26

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfropfen des Weinstocks.

Es ist bei uns dießseits den Bergen etwas seltenes. Ein Gärtner von Altstätten hat im vorigen Jahr zu Rotels im Domleschg einen Versuch gemacht, und es ist ihm damit recht gut gelungen. Es befand sich im Garten an einem Spalier ein alter Weinstock, der schlechte und späte Trauben trug, Er schnitt ihn beinahe zu unterst am Boden ab, spaltete den Stock, nahm ein Pfropfreis von einer blauen frühe reifenden Art, spitzte es zu, wie ein anders Pfropfreis, und steckte es auch auf diese Art in den alten Stock. Alsdann verband er den Spalt mit Weidenband, verstrich alles mit Zweiwachs, und schützte es ein wenig für rauhen Lüften. Das Reis wuchs geschwind, und erlangte noch im vorigen Sommer eine Länge von drei und ein halben Schuh. Es steht igt recht schön und grün, und man kann schon dieses Jahr Trauben davon hoffen.

L m.

Heilsame Fütterung für das Kindvieh.

Das beste und sicherste Mittel zu Abwendung aller von naß heimgebrachten verdorbenem Heu herrührenden Uebel ist die Nebenfütterung des Nuß- und Kastanienlaubes, nebst Reinfahrenkraut, mit oder ohne Feldkümmel.

Das Nußlaub, besonders das gedörrete, fressen vorzüglich die Schaafe gerne, und Kastanienlaub, auch die Rinde, ist dem Kindvieh angenehm und heilsam.

Stuttg. Beitr.

Verbesserte